

Jürgen Ehrenmüller

Unterrichtsidee »Lustvolle Sprachentdeckungsreisen abseits der (Norm-)Pfade in der Varietätenwerkstatt«

Zusatzmaterial

Konzeption der Unterrichtsidee

Die Unterrichtsidee ist so gestaltet, dass sie

- von der Sprach(en)wirklichkeit der Schüler/innen ausgeht und an deren Spracherfahrungen anknüpft.
- mit der Sprach(en)wirklichkeit der Schüler/innen arbeitet.
- die deutsche Sprach(en)wirklichkeit nicht vereinfacht.
- Interesse und Neugierde an der Sprach(en)wirklichkeit wecken will.
- Schüler/innen anleitet, über Verwendungsweisen der deutschen Sprache von Dialekt bis Standard zu reflektieren.
- Sprachbewusstheit und Bewusstheit für die eigene innere Mehrsprachigkeit fördert.
- Schüler/innen einlädt, die von ihnen verwendeten Varietäten des Deutschen kreativ zu erproben.

Angesprochene Vorgaben des Lehrplanes für die 8. Schulstufe

Didaktische Grundsätze

»Sprechen verlangt von den Schülerinnen und Schülern, sich in zunehmendem Maß auf die jeweilige Sprechsituation einzustellen und dabei auch unterschiedliche Leistungen von Standardsprache und Herkunftssprachen zu erfahren. In geeigneten Gesprächs- (Partner-, Kleingruppen-, Klassengespräch ...) und Redeformen (spontanes, vorbereitetes und textgebundenes Sprechen) sollen die Schülerinnen und Schüler die Wirkungsweise verschiedener verbaler und nonverbaler Ausdrucksmittel erleben.« (BMBWF 2000, S. 2)

Sprache als Grundlage von Beziehungen

»Erlebnisse, Erfahrungen, Gedanken austauschen: Erlebnisse, Erfahrungen und Gedanken mündlich und schriftlich partnergerecht mitteilen. Beziehungen aufnehmen, ausbauen und gemeinsames Handeln ermöglichen: Eigenes Gesprächsverhalten in seiner Wirkung abschätzen und situations- und partnergerecht einsetzen können. Sich in verschiedenen Gesprächsformen – versuchsweise auch leitend – angemessen verhalten. [...]« (BMBWF 2000, S. 7)

Sprache als Gestaltungsmittel

»Kreative sprachliche Gestaltungsmittel kennen lernen: Schriftlich und mündlich erzählen; erzählerische Mittel einsetzen, um Texte bewusst zu gestalten. Durch kreativen Umgang mit Lauten, Wörtern, Sätzen oder Texten Möglichkeiten sprachlicher Gestaltung erleben und erproben.« (BMBWF 2000, S. 8)

Lernziele

- Die Schüler/innen nehmen Variation in der Sprache und ihre eigene Sprach(en) wirklichkeit bewusst wahr.
- Die Schüler/innen nehmen vom Standard abweichende Sprachvarietäten nicht als defizitär wahr, sondern als weitere sprachliche Formen.
- Die Schüler/innen entscheiden eigeninitiativ über die Wahl verschiedener Sprachvarietäten und sprachlicher Register sowie Stile.
- Die Schüler/innen entdecken eigenständig verschiedene Sprachvarietäten.
- Die Schüler/innen testen Varietäten in verschiedenen kommunikativen Situationen aus.
- Die Schüler/innen erproben ihre innere Mehrsprachigkeit in verschiedenen kreativen Ausdrucksformen.
- Die Schüler/innen erproben Mittel der sprachlichen Gestaltung.
- Die Schüler/innen erzählen mündlich eine Geschichte.
- Die Schüler/innen kommunizieren in verschiedenen Gesprächssituationen angemessen und trainieren ihre Registerkompetenz.

ARBEITSAUFTRÄGE

**** Station 1: Ideenfindung ****

Arbeitsauftrag 1.1:

Stell dir vor, du machst den Kühlschrank auf – und plötzlich wirst du hineinzogen, die Kühlschranktür klappt zu und du sitzt auf dem zweiten Kühlregal von unten und bist nicht mehr größer als ein handelsüblicher 200g-Joghurtbecher – und gefangen. Wie fühlst du dich? Wie sieht es im Kühlschrank rund um dich aus? Wie kannst du dir die Zeit vertreiben? Schreib deine Ideen auf, nütze dazu das Free Writing. Schreib vier Minuten lang auf, was dir ausgehend von den Impulsen einfällt. Du darfst nie aufhören zu schreiben! Wenn dir gerade nichts einfällt, male Kringel. Du hast nun zwei Minuten Zeit, um kurz nachzudenken, dann geht es los. Bist du bereit? 1, 2, 3 und los geht es!

Arbeitsauftrag 1.2:

Lies dir deinen Text durch. Markiere Ideen. *Arbeitet dann zu zweit:* Findet Oberbegriffe zu euren Ideen. Diese Oberbegriffe bilden eure ersten Cluster rund um das Thema »Ein Tag im Kühlschrank«. Tragt eure Ideen ein. Erstellt weitere Cluster und erarbeitet weitere Ideen.

**** Station 2: Ankererzählung ****

Ein Tag im Kühlschrank

Die Geschwister Lukas/Luka (Anna/Ana/Alia) und Katharina/Katarina/Kamila (Amir/Andreas/Andrej), die beiden sind ungefähr so alt wie ihr, haben etwas Seltsames erlebt. Sie waren allein zuhause, wollten eigentlich nur etwas aus dem Kühlschrank holen – und plötzlich waren sie drinnen und auf die Größe eines 200g-Joghurtbechers geschrumpft!

Arbeitsauftrag 2:

Erarbeitet rund um diese Situation eine Geschichte und erzählt sie mündlich so, als hättet ihr sie selbst erlebt. Ihr sollt sie vorher nicht vollständig ausformulieren! Erstellt aber in Stichworten eine Storyline, in der ihr den Handlungsablauf skizziert:

- Wie seid ihr hineingekommen?
- Wie hat es im Kühlschrank rund um euch ausgesehen?
- Wie habt ihr euch gefühlt?
- Wie habt ihr euch die Zeit vertrieben?
- Wie seid ihr wieder hinausgekommen?

Nützt für eure Storyline eure im Clustering gesammelten Ideen. Teilt euch auch ein, wer wann was erzählt. Bereitet eure Erzählung dann für eine Präsentation vor und probt sie. Sie soll ca. eine Minute lang sein. Nehmt sie auch mit einem Smartphone/einem Diktiergerät auf.

**** Station 3: Varietätenkarussell ****

Arbeitsauftrag 3:

Arbeitet mit einem anderen Team zusammen. Die beiden Jugendlichen erzählen verschiedenen Personen von ihrem Erlebnis. Spielt folgende Gesprächssituationen durch:

1. Die beiden Geschwister treffen am nächsten Tag in der Schule ihre Freundinnen und Freunde und erzählen ihnen, was sie Seltsames erlebt haben.
2. Die beiden sind zu einer Podiumsdiskussion beim großen Kongress der Kühlschrankexpert/inn/en eingeladen und sprechen mit zwei Kühlschrankexpert/inn/en über ihr Erlebnis.
3. Die beiden werden von einem regionalen Radiosender interviewt, der auf ihr seltsames Erlebnis aufmerksam geworden ist.
4. Überlegt euch noch eine weitere Person/Situation, der/in der die beiden Geschwister ihre Geschichte erzählen.

Jeweils ein Team spielt die beiden Geschwister, das andere die Freundinnen/Freunde, Kühlschrankexpertinn/en, Reporterinnen/Reporter und die Personen, die ihr euch noch überlegt. Jedes Gespräch sollte ca. drei Minuten dauern. Wechselt nach jeder Gesprächssituation. Nehmt jede auch wieder mit einem Smartphone/einem Diktiergerät auf.

**** Station 4: Reflexion und Analyse ******Arbeitsauftrag 4.1:**

Hört euch nach dem Spielen eure Aufnahmen und auch eure zuvor aufgenommenen Erzählungen an und überlegt gemeinsam: Gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Gesprächssituationen? Habt ihr anders gesprochen (z. B. in einer Situation Umgangssprache oder Dialekt verwendet, in einer anderen nicht)? Gibt es bestimmte Wörter oder Wendungen, die ihr nur in einer bestimmten Gesprächssituation verwendet habt (z. B. Wörter, die ihr als jugendsprachlich sehen würdet)? Würdet ihr die von euch jeweils verwendete Sprache als (eher) formell oder (eher) informell einschätzen? Wodurch zeigt sich das eurer Meinung nach? Wie klingt sie für euch? Gab es Gesprächssituationen, die für euch angenehmer oder unangenehmer als andere waren?

Besprecht und diskutiert die Impulsfragen und schreibt eure Antworten stichwortartig auf, schreibt auch Begründungen dazu. Präsentiert eure Ergebnisse dann in der Klasse.

Arbeitsauftrag 4.2:

Überlegt gemeinsam, ob es so, wie ihr in einer Gesprächssituation gesprochen habt, auch zu einer anderen passen würde oder nicht. Schreibt eure Antworten und Begründungen stichwortartig auf. Präsentiert eure Ergebnisse dann in der Klasse.

Arbeitsauftrag 4.3:

Erstellt Transkriptionen eurer Aufnahmen. Jede/r übernimmt eine Aufnahme. Versucht möglichst genau wiederzugeben, wie gesprochen wurde. Wurde zum Beispiel Umgangssprache oder Dialekt verwendet, verschriftlicht diesen so gut, wie es für euch möglich ist. Orientiert euch daran, wie ihr das Wort hört (z. B. »hab mir was kauft«, »koa«, »guat« etc.).

Arbeitsauftrag 4.4:

Vergleicht die Transkriptionen eurer Aufnahmen miteinander. Arbeitet Unterschiede heraus. Unterschiede könnte es zum Beispiel in folgenden Bereichen geben:

- *Wörter:* Welche Unterschiede fallen euch auf? Gibt es Wörter oder Redewendungen, die nur in einem Gespräch vorkommen und die es auch nicht abgewandelt oder in einer unterschiedlichen Form in einem anderen gibt (»Kühschraunk« wäre z. B. nur eine andere Form von »Kühlschrank«)?
- *Grammatik:* Welche Unterschiede fallen euch auf? Sind Sätze anders aufgebaut? Werden Fälle unterschiedlich verwendet? Kommt zum Beispiel nach einer Präposition ein anderer Fall? Oder fehlen manchmal Präpositionen? Gibt es Unterschiede bei den Endsilben und Endungen der Wörter?

** Station 5: WhatsApp-Story I **

Arbeitsauftrag 5.1:

Eine/r der beiden Jugendlichen, die einen Tag im Kühlschrank verbracht haben, erzählt einer Freundin/einem Freund über WhatsApp, welches seltsame Erlebnis sie/er hatte. Schreibt zu zweit eine WhatsApp-Story. Schreibt so, wie ihr auch selbst von diesem Erlebnis auf WhatsApp erzählen würdet.

Überlegt zuvor Folgendes:

- Wie ist eure WhatsApp-Story aufgebaut? Bereitet wieder eine Storyline mit dem Ablauf des Dialogs vor.
- Wie könnt ihr die multimedialen Möglichkeiten von WhatsApp (Fotos, Videos, Sprachaufnahmen) nützen, um eine tolle WhatsApp-Story zu schreiben? Tragt in die Storyline auch ein, welche multimedialen Elemente ihr wann einsetzen wollt.

Schreibt dann eure packende und mitreißende WhatsApp-Story.

** Station 6: WhatsApp-Story II **

Arbeitsauftrag 6.1:

Prof. Anton Eusebius Großenmayer und Diplomdiplomingenieurin Huberta Anselma Flützenberger sind Spezialist/inn/en für Kühlschränke, die man zuhause verwendet bzw., wie es in der Fachsprache der Kühlschrankexpert/inn/en heißt, für »für tiefe Temperaturen, die aber die 2-Grad-Grenze nicht unterschreiten dürfen, ausgelegte und im Heimgebrauch verwendete Geräte zur Kühlung von Lebensmitteln«. Die beiden haben von dem seltsamen Erlebnis der beiden Jugendlichen gehört und sind daran höchst interessiert.

Als Expert/inn/en verwenden sie viele Fachausdrücke. Fachsprache soll Sachverhalte und Gegenstände möglichst präzise beschreiben. Auf Laien kann sie aber umständlich und sogar unverständlich wirken. Wir erfinden nun eine Kühlschrankexpert/inn/enfachsprache. Ein – erfundenes – Beispiel habt ihr bereits gelesen.

Erfindet selbst fachsprachliche Bezeichnungen für verschiedene Lebensmittel, die im Kühlschrank aufbewahrt werden, und verschiedene Teile eines Kühlschranks. Versucht sie möglichst genau, aber auch ein wenig kompliziert wirken zu lassen. Hier findet ihr noch zwei Beispiele:

- *Käse:* von unterschiedlichem Festigkeitsgrad, aus dem Eiweißanteil von Milch gewonnenes Milcherzeugnis mit meist gelblichem bis weißem Farbton.
- *Mineralwasser:* natürliche Flüssigkeit mit besonderen Eigenschaften durch den darin je nach Quelle unterschiedlich hohen Anteil an enthaltenen Inhaltsstoffen, die mit Kohlensäure in zwei Abstufungen versehen werden oder unberührt bleiben kann.

Erstellt eine Liste von mindestens zehn Bezeichnungen.

Arbeitsauftrag 6.2:

Schreibt die von euch erfundenen Fachbegriffe auf ein neues Blatt und lasst die Lösungen weg. Tauscht euer Blatt dann mit dem einer anderen Gruppe. Versucht herauszufinden, was die Fachbegriffe bezeichnen, und schreibt das definierte Wort daneben hin.

Arbeitsauftrag 6.2:

Prof. Anton Eusebius Großenmayer und Diplomdiplomingenieurin Huberta Anselma Flützenberger benützen für ihre Fallanalysen gern WhatsApp, wegen der Möglichkeit, auch unkompliziert zu den jeweiligen Fällen passende Fotos auszutauschen und, anders als bei Mails, sich schnell und fast in Echtzeit besprechen zu können.

Schreibt zu zweit einen WhatsApp-Chat zwischen Prof. Großenmayer und Diplomdiplomingenieurin Flützenberger. Die beiden sind auf das Kühlschrankschrankerlebnis aufmerksam geworden und diskutieren dieses aus Kühlschrankschrankexpert/inn/ensicht. Dabei besprechen sie folgende Punkte:

- Wie könnten die beiden Jugendlichen aus Expert/inn/ensicht in den Kühlschrankschrank, verzeiht, in das für tiefe Temperaturen, die aber die 2-Grad-Grenze nicht unterschreiten dürfen, ausgelegte und im Heimgebrauch verwendete Gerät zur Kühlung von Lebensmitteln hineingekommen sein?
- Welchen Gefahren könnten sie aus Expert/inn/ensicht ausgesetzt gewesen sein?
- Wie kann man sich aus Sicht von Expert/innen im für tiefe Temperaturen, die aber die 2-Grad-Grenze nicht unterschreiten dürfen, ausgelegten und im Heimgebrauch verwendeten Gerät zur Kühlung von Lebensmitteln schützen, bis man wieder draußen ist? Und wie könnte man sich die Zeit vertreiben?
- Welche Möglichkeiten gibt es aus Expert/inn/ensicht, wieder aus dem für tiefe Temperaturen, die aber die 2-Grad-Grenze nicht unterschreiten dürfen, ausgelegten und im Heimgebrauch verwendeten Gerät zur Kühlung von Lebensmitteln hinauszukommen?
- Warum ist aus Sicht von Expert/inn/en ein Aufenthalt im für tiefe Temperaturen, die aber die 2-Grad-Grenze nicht unterschreiten dürfen, ausgelegten und im Heimgebrauch verwendeten Gerät zur Kühlung von Lebensmitteln auf keinen Fall empfehlenswert?

Ihr habt wahrscheinlich bereits bemerkt, dass »das für tiefe Temperaturen, die aber die 2-Grad-Grenze nicht unterschreiten dürfen, ausgelegte und im Heimgebrauch verwendete Gerät zur Kühlung von Lebensmitteln« doch ein wenig umständlich ist. Die beiden Expert/inn/en könnten sich so nicht wirklich rasch austauschen. Das wissen sie natürlich auch und deshalb verwenden sie **Abkürzungen**. Bevor ihr mit eurer WhatsApp-Story beginnt, überlegt euch daher Abkürzungen für eure Definitionen, zum Beispiel *tT-2-HGKL*: »das für tiefe Temperaturen, die aber die 2-Grad-Grenze nicht unterschreiten dürfen, ausgelegte und im Heimgebrauch verwendete Gerät zur Kühlung von Lebensmitteln«. Verwendet die Abkürzungen in eurem Text. Löst sie während der Präsentation eurer Story auf: Stoppt jeweils kurz und lest als Off-Text die abgekürzten Definitionen vollständig vor.

** Station 7: Spoken Poetry **

Arbeitsauftrag 7.1:

Du hörst jetzt einen Dialekt-Spoken-Poetry-Text von Helene Ziegler mit dem Titel *Mundart*, den sie beim »@WORTVOLL Open Poetry Slam« am 22. Oktober im JazzIT in Salzburg performte (<https://www.youtube.com/watch?v=hqyAoxiHVYA>; Zugriff: 27.9.2018). Lehne dich zurück und hör einfach nur zu.

Arbeitsauftrag 7.2:

Notiere deine Eindrücke, die du beim Hören des Textes gewonnen hast. Tausche dich dann mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler aus. Sprecht über eure Eindrücke.

Arbeitsauftrag 7.3:

Sieh dir nun die Performance an. Notiere, welchen Gesamteindruck du bekommen hast. Tausche dich dann mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler aus. Sprecht über eure Gesamteindrücke.

Arbeitsauftrag 7.4:

Lass die Wörter durch den Raum fliegen und sausen. *Schreib nun selbst einen Spoken Poetry-Text.* Gehe folgendermaßen vor: Nimm die Storyline, die du bereits erarbeitet hast, und überlege ausgehend von deinen bisherigen Erfahrungen mit dem Stoff, wie du sie noch verbessern und überarbeiten kannst, damit eine wirklich gute und packende Geschichte entsteht. Wähle selbst die Sprache, die du für deinen Text verwenden möchtest, zum Beispiel Umgangssprache, Dialekt etc.

Nütze Binnenreime, sie verdichten deinen Text und erzeugen eine schöne Wirkung:

- Binnenreim: Jedn **Tog** stö i mia die **Frog**, ob i Kas jetzt wirkli **mog**. Hör zu, wenn ich dir die **Frage** der letzten **Tage sage**.

Probiere verschiedene Varianten aus. Achte darauf, wie sich der Klang verändert. *Experimentiere generell mit dem Klang.* Finde heraus, welche Effekte du mit dem Klang der Wörter und der Sprachmelodie erzeugen kannst. Sprich dir deinen Text vor. Stelle Wörter und Sätze um, probiere verschiedene Varianten aus und nimm die, die für dich am besten klingt.

Setze beim Schreiben deines Textes verschiedene Stilmittel ein, um Effekte zu erzeugen. Versuche mindestens vier verschiedene Stilmittel aus der folgenden Liste in deinen Text einzubauen.

- *Alliteration* (aneinandergereihte Wörter mit gleichem Anfangsbuchstaben; betonend): Milch **mag** meine **Mama**. **Müch** **mog** mei **Mama**.
- *Anapher* (Wortwiederholung am [Teil-]Satzanfang; betonend): **Im Kühlschränk** ist die Wurst, **im Kühlschränk** ist der Käse, **im Kühlschränk** sind heute auch wir. **Im Kühschraunk** is die Wurscht, **im Kühschraunk** is da Kas, **im Kühschraunk** san heite a mia.
- *Chiasmus* (Kreuzstruktur; Satzteile, deren Bedeutung einander entspricht, werden überkreuzt; erzeugt einen Kontrast): Die Wöd is **groß**, **klan** da Kühschraunk.

- *Ellipse* (es fehlen Satzteile, häufig das Prädikat; verknappt und schafft so eine eindringlichere Wirkung): Fast den ganzen Tag! Bis gestan!
- *Hyperbel* (Übertreibung; betont): schon hundertmal habe ich es dir gesagt, schon hundatmoi hob i dir des gsogt.
- *Ironie* (betont): Besser hätte ich es nicht erwischen können! [ironisch, wenn etwas eigentlich nicht gut ist] Supa gmocht! [wenns eigentli schlecht gmocht wordn is]
- *Litotes* (Untertreibung; betont): Er ist nicht unschlau. Kla is er net wirklich.
- *Metapher* (Sprachbild; veranschaulicht): aus den Latschen kippen, bärnstoak
- *Onomatopoesie* (Lautmalerei; veranschaulicht): dingdong; Wörter, die Geräusche nachahmen, wie z. B. quietschen, knarren, surren
- *Rhetorische Frage* (verstärkt die Wirkung, macht sie eindringlicher): Was hätte ich auch machen sollen? Wos warat ma übrig bliedb?
- *Selbstkorrektur/Verbesserung* (eindringlichere Wirkung): Viele waren hier, hunderte! Es wor koid, na, es wor sehr koid.
- *Vergleich (veranschaulicht)*: schnell wie der Blitz oda laungsam wia a Schneckn

Arbeitsauftrag 7.5:

Tausche deinen Text mit dem einer Mitschülerin/eines Mitschülers. Lies dir den Text durch, den du bekommen hast. Gib danach Feedback. Bearbeite dabei folgende Punkte:

- Wie ist die Story aufgebaut?
- Wird anschaulich dargestellt, wie es ist, einen Tag im Kühlschrank zu verbringen? Wie wird das gemacht?
- Wie könnte man die Story noch anschaulicher gestalten?
- Werden Stilmittel eingesetzt? Welche sind es? Könnten noch welche ergänzt werden? An welchen Stellen?
- Was fällt dir noch auf, was noch besser gemacht werden könnte?
- Was hat dir gut gefallen?

Schreib dein Feedback auf.

Arbeitsauftrag 7.6:

Überarbeite deinen Text ausgehend von dem Feedback, das du bekommen hast. Du musst nicht alles annehmen, entscheide selbst, was deinen Text noch besser machen kann.

Arbeitsauftrag 7.7: Überlege, welche Wörter oder Sätze du besonders betonen könntest. Markiere sie. Überlege, wie du sie betonen könntest. In welcher Lautstärke oder Stimmlage könntest du sprechen? Probiere verschiedene Varianten aus.

Arbeitsauftrag 7.8: Überlege, mit welcher Gestik und Mimik du deinem Text noch mehr Ausdruck verleihen kannst. Markiere die entsprechenden Stellen. Probiere verschiedene Varianten aus und mach dir dann kurze Notizen zu der Mimik und Gestik, die du an diesen einsetzen könntest.

Arbeitsauftrag 7.9: Übe deine Textperformance.

Arbeitsauftrag 7.10:

Arbeitet zu viert. Präsentiert euch gegenseitig eure Performances. Diskutiert sie und gebt euch Feedback. Achtet auf folgende Punkte:

- Wie wird die Stimme eingesetzt, um den Vortrag zu unterstützen?
- Wie werden Mimik und Gestik eingesetzt, um den Vortrag zu unterstützen?
- Wie wirkt die Performance auf dich?
- Was könnte man an der Performance noch verbessern?
- Was hat dir an der Performance gut gefallen?

Schreib dein Feedback jeweils nach einer Performance in Stichworten auf. Diskutiert dann die einzelnen Performances. Diejenige/derjenige, die/der performt hat, darf nur zuhören.

Arbeitsauftrag 7.11:

Überlege ausgehend von dem Feedback, das du bekommen hast, wie du die Performance deines Textes noch optimieren kannst, und überarbeite sie.